

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsstelle: Neudamm 20
Telefon-Nr. 35 541
Post-Nr. 30011
Verlag: Neudamm 20
Telefon-Nr. 35 541

Druck- und Verlagsanstalt: Neudamm 20
Telefon-Nr. 35 541
Post-Nr. 30011
Verlag: Neudamm 20
Telefon-Nr. 35 541

Druck- und Verlagsanstalt: Neudamm 20
Telefon-Nr. 35 541
Post-Nr. 30011
Verlag: Neudamm 20
Telefon-Nr. 35 541

Dramatische Kanzlerrede im Reichstag

Der dritte Tag der Aussprache

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Februar. Jedesmal, wenn im Reichstage entscheidungspolle Abstimmungen bevorstehen, gewinnt die Urlauberkliste, die der Reichstagspräsident zu Beginn jeder Sitzung zu verlesen pflegt, größeres politisches Interesse. Heute soll der Reichstag bis in die Nacht hinein andauern, morgen, um ja mit den Abstimmungen fertig zu werden, schon um 10 Uhr vormittags beginnen. Als Urlauber für drei bis acht Tage werden wegen „dringender Geschäfte“ heute von Herrn Vöbe zwei völksparteiliche Namen verlesen: der des Abgeordneten Dr. Schneider, Dresden, und der des Geheimrats Rahl. Man erinnert sich in diesem Augenblick daran, daß die völksparteiliche Reichstagsfraktion für die morgigen Abstimmungen Fraktionszwang beschlossen hat und sich auf die Opposition gegen das Kabinett Brüning einbeziehen festlegte. Die Urlaubgesuche dieser beiden Abgeordneten müssen daher dahin verhandelt werden, daß beide sich dem Fraktionsbeschlusse nicht fügen wollen und die entscheidenden Stunden lieber außerhalb des Reichstages zu verleben wünschen.

Nachdem gestern und vorgestern im Reichstage die Kämpfe mit bitterem und fanatischem Ernst aufeinander losgegangen sind, beschert heute zu Beginn der Aussprache der Prälat Leicht von der Bayerischen Volkspartei dem Plenum ein heiteres Zwischenstück. Leicht ist der Widrigkeit im Kreise der Völkspartei. Die Bekanntheit seiner ganzen Gestalt, der freundliche bairische Dialekt, die pfiffigen Augenlein, das wohlgeordnete Prälatengesicht, all das trägt dazu bei, daß er stets als Redner eine Atmosphäre von Gemütslichkeit und Wohlwollen um sich verbreitet. Aber bei all dem ist Leicht auch ein gelehrter Taktiker und ein kluger Propagandist. Er steht es als seine Hauptaufgabe an, zu versuchen, Deutschnationale und Nationalsozialisten mit lebenswürdigen Wendungen gegeneinander auszuspielen. So, er hält sich sogar für berechtigt, die Deutschnationalen, die ihm sympathische Kollegen seien, vor den dreimal bösen Nazis zu warnen. Dieses Spiel wird ungeachtet gewisser Spannungen, die jetzt aus Anlaß der Reichspräsidentenwahl fraglos entstanden sind, nicht gelingen. Die Darsburger Front ist keine Gemeinschaft für die Wahl des Reichspräsidenten, sondern eine Gemeinschaft zum Sturze des Kabinetts Brüning und da wird alles freundschaftliche oder unfeindschaftliche Zureden nichts nützen. Die Zeiten, wo man die Opposition der Rechten mit parlamentarischen Anleihen auseinanderspielen konnte, sind längst vorüber.

Inzwischen war im Hause bekannt geworden, daß als nächster Redner der Kanzler sprechen würde. Brüning hat heute, was ihm auch der politische Gegner ruhig zugehen kann, parlamentarisch gesehen, einen ganz großen Tag gehabt. Wie er auf die Rechtsopposition loszuschlug und doch gleichzeitig um die Seele der Menschen, die im Hause als Vertreter der radikalen Nationaldemokraten, rang, war menschlich außerordentlich eindrucksvoll. Das kam im ersten Teil der Rede nicht so ganz klar zum Ausdruck, denn in diesem Teil bemühte sich seiner vielsach eine an Schrottselbstgrenzen Erbitterung, und der Kanzler zeigte dabei, daß er sehr wohl sehr spitz und bissig werden kann. Aber schließlich ist so ein politischer Kampf, wie er sich in diesen Tagen vor der Tribüne des Reichstages und damit vor der Arena des Volkes abspielt, ja keine Angelegenheit, die nach dem Geleis der Gemütslichkeit gemessen werden kann.

Am eindrucksvollsten war zweifellos der Augenblick, wo die Nationalsozialisten Brüning für den 9. November durch Jurist verantwortlich machen wollten. Da stand der Kanzler, der in den nächsten Stunden, wenn die Sozialdemokraten ihm nicht helfen, gekürzt werden könnte, auf und erklärte, daß er es auf das schärfste zurückweisen wolle, mit dem 9. November in irgendeiner Verbindung gebracht zu werden. Er selbst habe am 9. November an der Spitze von Truppenkörpern gestanden, die zu dem Zweck gebildet worden waren, die Revolution niederzuschlagen. Einmal Schweigen im Saale daraufhin. Es schien, als ob Brüning's Bundesgenossen, die Sozialdemokraten, die Verherrlicher der Revolution, in einen Abgrund gesunken wären. Im gleichen Augenblick merkte auch der Kanzler, wie gefährlich das Wort war, das ihm eben scheinlich aus ehrlicher Überzeugung entschlüpft war, und wieder über der gewandte Taktiker, der es versteht, schon war er wieder der gewandte Taktiker, der es versteht, die Klaviatur des parlamentarischen Systems zu meistern. Er wachte, daß er nun sofort die Wunde würde heilen müssen, die er soeben der SPD. schlug, und tat dies mit einem blässigen Ausfall gegen die Nationalsozialisten.

Könnte man das Schauspiel, das heute der Reichstag bot, als unbeteiligter Zuschauer wie in einem Theater vorübergehen lassen, dann hätten sicherlich nicht wenige auch auf der rechten der geradezu künstlerischen Leistung des Reichskanzlers applaudiert. Aber es ist ja kein Schauspiel, was über die Bühne geht, sondern bitterer bitterster Ernst. Die Fronten, wie sie angeordnet sind, lassen sich mit Worten nicht mehr überspringen, und auch das menschliche Unvermögen, die eindrucksvolle persönliche Defensivlinie Dr. Brüning's zu durchbrechen, vermag, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht mehr zum Brückenschlag zu werden. Das ist die zweifelslos deprimierende Quintessenz der bewegten Donnerstagsmorgenstunden im Reichstag. Aus dem Wegungastriege an den Fronten der Innenpolitik ist ein bruchstückhafter Stellungskrieg geworden, wobei beide Parteien drauf und dran sind, die entscheidende Durchbruchschlacht zu beginnen. Ob diese nicht geschlagen ist, gibt es keine Lösung des Konflikts, der zweifelslos alle Merkmale des Tragischen an sich hat.

Brüning in Angriff und Verteidigung

Berlin, 25. Febr. Reichstagspräsident Vöbe tritt bei Eröffnung der Sitzung die Abgeordneten, sich darauf einzurichten, daß heute die Sitzung länger dauern und morgen die Beratung früher beginnen wird, weil die Abstimmungen unter allen Umständen am Freitagabend erledigt sein sollen. Der Präsident teilte weiter mit, daß die völksparteilichen Abgeordneten Dr. Schneider und Geheimrat Rahl einen drei- bzw. sieben-tägigen Urlaub nachgesucht haben.

In der Fortsetzung der Aussprache über die Reichspräsidentenwahl spricht

Abg. Leicht (Bayr. Vp.)

Er meint, der nationalsozialistische Abgeordnete Rosenburg habe mit seiner Prophezeiung der Diktatorpräsidentschaft sich auf ein sehr gefährliches Gebiet begeben. Diese Prophezeiung wird nicht eintreffen, denn das deutsche Volk hat nur einen Mann, wie Hindenburg, der nicht nur atomtreu, sondern auch gearbeitet und geopfert hat für das deutsche Volk.

Abg. Leicht schloß: Wir geben die Parole aus: Für Hindenburg und seinen Sieg am 18. März. (Beifall.) Darauf nimmt unter allgemeiner Spannung

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort. Von den Kommunisten kommen Rufe: „Gungertanzler!“ Der Präsident ruft bedrohlich den Abg. Ullrich (Komm.) zur Ordnung.

Der Reichskanzler geht zunächst auf die Außenpolitik ein und führt dazu aus: Die Lage ist außerpolitisch so gespannt, wie selten vorher. Die Situation ändert sich von Tag zu Tag. Von Tag zu Tag können Ereignisse eintreten, die neue Maßnahmen jeder einzelnen Regierung erforderlich machen können. Wir leben in einer Zeit mit gleicher Herzensanspannung wie im Kriege. Es ist tatsächlich schon ein blinder Krieg in wirtschaftlicher Beziehung in der ganzen Welt entbrannt. In einer solchen Zeit kommt alles darauf an, mit Ratsbühigkeit und ohne Rücksicht auf innerpolitische Agitation die Sache des Landes zu betrachten, so formaleren und zu verteidigen. Wenn man Kritik über ein meinetum Äußeres in Genuß, so will ich, ohne näher auf die Einzelheiten einzugehen, vor allem ein ganz klares Wort grundsätzlich aussprechen:

Ich werde mich nie dazu verstehen lassen, eine Preispolitik zu machen mit Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse im Innern, wodurch die Lebensinteressen des deutschen Volkes auf lange Sicht gefährdet werden könnten.

Diese Stellungnahme wird in der Welt auch verstanden. (Lärm rechts und links: Siehe Litauen!) Es würde aber eine ganz andere Kraft hinter dieser Politik stehen, wenn das deutsche Volk sich entschließen könnte, in entscheidenden Punkten der Außenpolitik auf innerpolitische Auseinandersetzungen zu verzichten. (Lebh. Rundgebungen in der Mitte, Lärm b. d. Reife.) Sie (zu den Reife.) haben gestern eine ziemlich oberflächliche Kritik an der Außenpolitik geübt. (Sehr wahr!) Sie hätten besser daran getan, vorgestern und gestern dieses Schauspiel der Welt zu geben. (Zustimmung.) Im Vordergrund des Interesses steht jetzt vor allem auch die ostslawische Frage. (Widerrechtlich rechts und links: Das Memelland!) Wie Sie (zu den Reife.) gestern selber hervorgehoben haben, ist dies tatsächlich der Fall, zumal auch aus ihrer Lösung und Behandlung Folgerungen gezogen werden auf andere Fragen, die auch regional und menschlich näherliegen. (Beifall.)

Die Reichsregierung verfolgt mit steigender Befürchtung die Vorgänge in Ostasien, die den Frieden zwischen China und Japan gefährden haben und zu weiteren Komplikationen führen können.

(Lärmende Rufe b. d. Komm.). Die freundschaftlichen Beziehungen, die Deutschland zu jenen beiden Staaten unterhält, das Interesse des deutschen Landes an der Aufrechterhaltung friedlicher Zustände im Fernen Osten und nicht zuletzt unsere Zugehörigkeit zum Völkerbund, und unsere Stellung als ständiges Ratmitglied machen es der Reichsregierung zur Pflicht, sich mit ganzer Kraft für eine friedliche Beilegung des Konfliktes einzusetzen. (Beifall.) Die Reichsregierung hat sich dabei an allen darauf abzielenden internationalen Bemühungen beteiligt. Sie hat insbesondere an der Entsendung einer Untersuchungskommission des Völkerbundes mitgewirkt (Lärm b. d. Nat.), und sich den Vorschlägen der britischen und amerikanischen Regierung zu einer Beilegung des Konfliktes angeschlossen. Die deutsche Regierung hat dabei stets zu berücksichtigen, daß die Lage Deutschlands in China von der der übrigen Mächte sich rechtlich dadurch unterscheidet, daß Deutschland auf die Exterritorialität in China verzichtet hat. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß es den Bemühungen des Völkerbundes und der großen Nationen gelingen wird, den Feindschaften Einhalt zu gebieten und bald den Weg zu einer friedlichen Lösung zu finden. (Lärm und Lärm b. d. Reife, und Komm.) Die bedrohliche Lage in Schanghai hat der Reichsregierung Veranlassung gegeben, Maßnahmen für eine ohne Notwendigkeit werdende Beilegung der dort anhängenden Reichsdeutschen, insbesondere der Frauen und Kinder, zu treffen.

In der Memelfrage

findet hier Kritik und unbedeutende Kritiken an dem deutschen Gesandten in Rowno geübt worden. Der Gesandte

Morath, der fünf Jahre lang auf dem schwerlastigen Posten in Rowno unter wenig erfreulichen Umständen unermüdet die deutschen Interessen wahrgenommen hat, verdient nicht diese Kritik. Auf alle Fälle sollte im gegenwärtigen Moment, wo der Gesandte an exponierter Stelle die Interessen des Deutschen Reiches zu vertreten hat, er, um wirken zu können, solchen Angriffen nicht ausgeliefert sein. (Beifall l. b. Mitte, Lärm b. d. Nat. und links: Wann treten Sie ab?) Ich muß es auch ablehnen, auf Angriffe der litauischen Regierung, die ich für unverantwortlich und vertragswidrig halte, mit vorzeitigen Repressurmaßnahmen zu reagieren. (Lebh. Rufe b. d. Nat.) Ich habe ausdrücklich betont, mit vorzeitigen Repressurmaßnahmen. Im Memelgebiet kämpft eine tapfere, seit 700 Jahren deutsche Bevölkerung um die Wahrung ihrer autonomen Rechte und Erhaltung ihrer Kultur und Tradition. Die deutsche Regierung hat den ihr als Staatsstaat vom Statut gewiesenen Weg beschritten. Es wird sich jetzt zeigen, ob die litauische Regierung normale Zustände im Memelgebiet herstellen wird, ob sie sich an ihre internationalen Verpflichtungen halten wird.

Ich werde nicht abgern, Repressurmaßnahmen gegen Litauen zu ergreifen, wenn die Umstände es im richtigen Augenblick erforderlich machen.

Gegenüber dem deutschnationalen Abg. v. Freitagshagen bemerkt der Reichskanzler, die Reichsregierung habe die Verhandlungen über den russisch-polnischen Pakt mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Er fährt fort: Ich kann der vom Abg. v. Freitagshagen erwähnten Befürchtung nicht zustimmen. Falls Polen einen dritten Staat anreißt, besteht Russland nämlich gemäß Artikel 2 des Vertrages Handlungsfreiheit; es besteht deshalb kein Anlaß, im deutsch-russischen Verhältnis eine Veränderung eintreten zu lassen.

Möglichkeiten der Genfer Abrüstungskonferenz

heute schon zu urteilen, scheint mir verfrüht. Die Ansicht des Abg. v. Freitagshagen über das bisherige Ergebnis in Genf wird aber in weiten Kreisen nicht geteilt, besonders nicht im Ausland. Herr v. Freitagshagen hat anscheinend entweder meine Rede nicht gelesen oder kein Verständnis für Formulierungen, die eine deutliche und klare kritische Stellungnahme gegenüber den Vorschlägen bedeuteten. (Lärm rechts.) Die in- und ausländische Presse jedenfalls mit ganz wenigen Ausnahmen hat den Sinn meiner Genfer Abrüstungsrede einwandfrei verstanden. (Beif. b. d. Mehrheit, Lärm rechts.) Der Konventionentwurf der vorbereiteten Abrüstungskonferenz wurde auch gestern nicht als Diskussionsgrundlage angenommen, sondern nur als Rahmen. Gegenüber dem Abg. Rosenburg (Nat.) und seiner geistigen außenpolitischen Kritik erklärt der Kanzler, er finde es eigenartig, daß Mitglieder des Reichstages, die sich im Inland an Kritik nicht scheuen tun könnten, gegenüber ausländischen Pressevertretern eine ganz entgegen gesetzte Haltung einnehmen. (Lebh. Rufe, Beif.) Der Führer einer Oppositionspartei fährt der Kanzler fort, daß einer amerikanischen Zeitung gegenüber erklärt, daß er den Ton meiner Rede in Genf zwar im allgemeinen nicht teilen könne, daß er aber den darin gemachten Standpunkt, besonders auch im Hinblick auf die Abrüstung, als eine angenehme Überraschung empfinde. (Sturm, Rufe, Beif.) — Lärm und Rufe rechts: Namen nennen! Der Kanzler nennt den Namen des Ritters v. Gyp, worauf b. d. Nat. neue lärmende Unterbrechungen eintreten, die mit Rufen aus von der Regierungsbank beantwortet werden.

Als Präsident Vöbe die Nationalsozialisten ermahnt, doch nicht dauernd zu provozieren, kommen von den Nationalsozialisten Rufe: Der Verkehrsminister provokiert!

Das für die deutsche Zukunft und die deutsche Wirtschaft bedeutendste Problem, so fährt der Kanzler fort, ist

die Reparationsfrage.

Herr von Freitagshagen hat gestern eine Methode angewandt, die sich zwar für vertrauliche Verhandlungen im Auswärtigen Amt als geeignet erweist, nicht aber für das Plenum, weil hier die Reichsregierung mit Rücksicht auf seine alte diplomatische Tradition und Vertraulichkeit der Verhandlungen nicht antworten kann. (Hört, hört und Lärm rechts.) Herr von Freitagshagen hat eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, die nicht nur die Tatsachen auf den Kopf stellen, sondern mich sehr zweifeln lassen an der Stabilität seines Gedächtnisses. (Heiterkeit.) Er hat sich an Verdächtigungen gehalten, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben. Er sowohl wie der Abg. Rosenburg haben so getan, als ob in der ganzen Reparationsfrage es keinen Besuch in Cbequers und anschließende Aktionen gegeben habe. (Lärm bei den Nationalsozialisten.)

Kein politischer Schritt ist in den kritischen Tagen unternommen worden, ohne in enger Fühlung mit der amerikanischen Regierung zu stehen.

Damit ist die Behauptung widerlegt, als ob wir durch Schritte unsererseits die Initiative Doovers auch nur im geringsten geschädigt oder gefährdet hätten. Mit dem französischen Ministerpräsidenten habe ich alle schwebenden Fragen besprochen, wenn auch das Abrüstungsproblem bei diesem kurzen Besuch nicht wesentlich vertieft worden ist. Jedermann weiß aber, daß der Zweck meiner Pariser Reise der Vorbereitung der Londoner Konferenz dienlich

Aber deren Bedeutung sich Herr von Brentano gänzlich auszuzeichnen hat. (Wsk. v. Brentano [D.N.]: Es ist doch nichts dabei herausgekommen!) Ihnen schenken die ganzen Maßnahmen der Stillhalterkommission mit ihren für Deutschlands Wirtschaft außerordentlich wichtigen Konsequenzen vollständig die Augen zu sein. (Sehr gut! b. d. Mehrz.) Seine Bemerkungen über den Caytoner Bericht sollte Herr von Brentano am besten aus dem Stenogramm seiner Rede streichen. (Weil.) Es ist unglaublich, mit welchem Range er an Gewissenhaftigkeit in der Reichsregierung, die in diesem Punkte doch auch seine Tugende eingehalten hat, Schwierigkeiten macht. Die Unterhaltungen mit dem französischen Boten haben ganz auf der Linie des besten gelegen, was ich in dem bekannten Interview mit dem W.D. zur Reparationsfrage gesagt habe. Zurückweisen muß ich die Vorwürfe gegen Dr. Meißner, dem ich für seine energische, kluge und tapfer Haltung den Dank der Regierung ausbreite. Es ist unrichtig, daß er das französische Mitglied gegen das englische unterstützt hätte.

Die Reparationskonferenz ist nun endgültig auf Juni festgesetzt worden.

Deutschland hätte dringend gewünscht, daß durch einen früheren Zeitpunkt die wirtschaftliche Depression, die von dieser offenen Frage ausgeht, schneller beseitigt und das allgemeine Vertrauen wieder hergestellt würde. Andere Staaten waren nicht dieser Meinung, und die Reichsregierung kann daher eine Verantwortung nicht dafür übernehmen, daß die Reparationskonferenz erst kurz vor dem Juli zusammentritt. Die Reichsregierung hält an der Auffassung fest, die ich in dem Interview niedergelegt habe. Die Lösung der Reparationsfrage bildet die Voraussetzung der Verständigung auch über andere wirtschaftliche Fragen, die notwendig ist, damit wir zur Milderung der Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt kommen. In den Ausführungen über die Deflation kann ich erläutern,

daß die Reichsregierung alles tun wird, um einer fortwährenden Deflation zu begegnen.

Die Maßnahmen des Preis-Kommissars sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Weitere Maßnahmen werden noch hinsichtlich der öffentlichen Fache für Gas, Elektrizität usw. gefordert. Wir werden zu verhindern wissen, daß die Preise plötzlich wieder in die Höhe gehen. Den Preis wollen wir stabil halten. Alles hängt davon ab, daß die deutsche Währung stabil gehalten wird. Dazu gehört eine Staatspolitik, die die sichere Deckung aller Ausgaben garantiert. Die notwendige Regelung des Arbeitsmarktes zur Behebung der gegenwärtigen Not liegt voraus, daß der lähmende Pessimismus weicht. Dieser Pessimismus wird gefördert durch die Art und Weise der politischen Agitation, die gegen Regierung und Staat getrieben wird. Weil wir die Wirtschaft beleben und weil die Außenpolitik stark beeinflusst wird durch innerpolitische Agitation in dieser kritischen Zeit, darum habe ich den Versuch gemacht, die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten herbeizuführen. (Wärm und Gelächter bei den Nationalsozialisten.)

Der Reichskanzler wiederholt dann die entsetzenden Sätze aus seiner Kundfunkrede, in denen er sagte, zu den Verhältnissen der nationalsozialistischen Führer hätte er nicht im schroffen Gegensatz die Keuschheit nicht weniger prominenter Unterführer der Nationalsozialistischen Partei. (Rufe b. d. Nat.: Namen nennen!)

Die Reichsregierung ist immer für eine strenge, aber gerechte Durchführung der Presseverbote eingetreten.

Ich habe von vornherein auf dem Standpunkt gestanden, daß es gegenüber einer sich noch so scharf gebärdenden nationalsozialistischen Bewegung nicht opportun sei, mit Maßnahmen und einer Politik vorzugehen, die an das Sozialistengesetz vergangener Jahre erinnern. (Mutenklänge anhaltender Wärm b. d. Nat. und Komm.) Das ist auch die Grundtendenz des

Erlasses des Reichswehrministers.

Ich habe von vornherein auf dem Standpunkt gestanden, daß es gegenüber einer sich noch so scharf gebärdenden nationalsozialistischen Bewegung nicht opportun sei, mit Maßnahmen und einer Politik vorzugehen, die an das Sozialistengesetz vergangener Jahre erinnern. (Mutenklänge anhaltender Wärm b. d. Nat. und Komm.) Das ist auch die Grundtendenz des

früherer Zeit zurückzuführen oder sollten sich Widerspruch nach diesem Erlass in der Reichswehr ergeben, dann, so habe ich nicht an, zu erklären, würden wir eben so entschlossen wieder einen anderen Weg wählen. (Beif. b. d. Soz. — anhaltende lärmende Unterbrechungen b. d. Nat. und Kuse: Dedes Sie Ortschafts Landbesitzer?) — Präsident habe erteilt mehrere Rat für fortgesetzte Unterbrechungen, lärmende Zurufe wiederholt Ordnungsrufe und bedauert, daß bei dem großen Wärm der Ratler noch kaum einen Satz ungehindert ausprechen könne.) Wenn der Abg. Goebbels gesagt habe, die Reichsregierung sei schuldig an dem sich entzündenden Bürgerkrieg, so ist das, sagt der Kanzler mit erhobener Stimme, das härteste Stück aus dieser ganzen Debatte. (Erneute Tumultuosen b. d. Nat., in denen ein Teil der Ausführungen des Kanzlers verloren geht.)

Die Reichsopposition rede immer vom System und meine dabei manchmal das System Kritik, manchmal das System vom 9. November. (Rufe b. d. Nat.: Das ist das gleiche!)

Reichskanzler Dr. Brüning ruft erneut: Am 9. November 1918 war ich in der Gruppe Unterfeld, die zur Wiederherstellung der Revolution gebildet worden war.

(Beifall i. d. Mitte, Wärm b. d. Nat.) Wenn der Abg. Noldeberg meine vaterländische Gesinnung verdächtigt (großer Wärm b. d. Nat.), so muß ich es ablehnen, darüber Besprechungen von einem Manne entgegenzunehmen, der in jener Zeit noch gar nicht entdeckt hatte, welches Vaterland er überhaupt hat. (Stürmlicher Beifall bei der Mehrzahl.)

Die Behauptung, daß ich mit meiner Person schuld sei an dem Nichtzustandekommen einer Einheitskandidatur des Reichspräsidenten von Hindenburg, muß ich in Uebereinstimmung mit allen dafür in Frage kommenden Stellen als eine bewusste Unwahrheit bezeichnen. (Stürmische Beifall-Rufe!) Den Führern der nationalen Opposition ist ebenso bekannt wie mir, daß ich diese Schuld nicht trage. Ich habe mehrfach dem Reichspräsidenten meine Demission angeboten, um die Bahn freizumachen.

Die Forderungen einer Gruppe, die letzten Endes darauf hinauslaufen, ihr den gesamten Staatsapparat auszuliefern, haben das Scheitern der Verhandlungen verursacht, die ich nicht geführt habe. Zu derartigen Experimenten war der Reichspräsident, dem während seiner ganzen Präsidentschaft die Einigkeit und Konzentration aller Kräfte am Herzen gelegen hat, in keinem Augenblick bereit. Ich muß das festhalten, damit nicht im Wahlkampf immer wieder mit solchen Vätern operiert wird. Ich habe mich den Unterbrechungen, die Opposition an die Macht heranzulassen, nicht widersetzt, weil ich immer hoffte, daß es den maßvollen Führern gelingen würde, die Massen der Anhänger im Zaume zu halten.

Ich habe freilich nie ein Geht daraus gemacht, daß bei einer solchen Beteiligung der Opposition an der Regierung ich mit meiner Person nicht mehr in Frage käme.

Ich denke nur daran, das deutsche Volk in seinem furchtbaren Kampf so zu führen, daß es Schrittweise vorwärts kommt. Wenn ich immer wieder Hoffnungen in diesem Kampf schöpfen konnte, dann, weil ich einem Mann dienen konnte wie dem Reichspräsidenten v. Hindenburg. Der das Blut hat, diesem Mann dienen zu können, wird auch Verständnis dafür haben, daß ich alles daransetzte und mit ihr wohl die Mehrheit des deutschen Volkes, daß dieser Mann weiter die Geschicke des Volkes leiten kann. Betrachten Sie dies nicht: Von der Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg hängt es auch ab, ob die Welt glauben soll, daß im deutschen Volke noch Ehrgefühl und Achtung vor der Gerechtigkeit und der geschichtlichen Person besteht. (Beifall bei der Mehrzahl.)

Hitler Regierungsrat in Braunschweig

Braunschweig, 28. Februar. In Uebereinstimmung mit den Regierungsparteien hat die braunschweigische Staatsregierung Hitler eine freie Regierungsratsstelle übertragen. Sie wird ihn bei der braunschweigischen Verwaltungsdirektion, wo er ausschließlich die Interessen der braunschweigischen Wirtschaft wahrnehmen wird. Mit dieser Aufgabe ist eine Bekleidung beim Reichsrat nicht verbunden.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
 Sonnabend, den 27. Februar, außer Anrecht: „Das Rheingold“, mit Bläsche, Schöffler, Dittrich, Faucher, Ermold, Lange, Haber, Böhme, Maria Fuhs, Elna Stöhrer, Helene Jung, Maria Gebort (zum ersten Male Wolke), Elsa Weiler, Camilla Kallab. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Schum. Anfang 7.30 Uhr.
 Sonntag, den 28. Februar, außer Anrecht: „Die Walküre“, mit Vorens, Haber, Bläsche, Elna Stöhrer, Eugenie Wirthardt, Maria Fuhs. Musikalische Leitung: Ruppelshof; Spielleitung: Schum. Anfang 8 Uhr.
Schauspielhaus
 Die Vorstellung „Prinz Methusalem“ am Sonntag, dem 28. Februar, beginnt erst um 8 Uhr.
 * Reichenhauer. Montag, den 20. Februar, abends 8 Uhr: Erbauung der Operettenneuzeit „Auerhahn und die Schenkenscheune“. Operette in drei Akten, Musik von Fritz Hartmann. Weltstädtische Freize.
 * Tanzabend in der Romblie. Ghislia Ulfman, die eben von ihrer glanzvollen Amerikanertournee zurückgekehrt ist, tanzt am Sonntag, dem 20. Februar, vormittags 11.30 Uhr, außer Tänzen nach Mameau, Debussy, Scriabine, u. a. drei lächerlichste Tänze.
 * Bei der Gesellschaft der deutschen Akademiker in Oranienburg am 21. März wird in einer Preisverleihung von „Ungelungen“ Preis 1. Klasse vom Staatstheater Dresden den Drei Ulfman.
 * Hausmusikabend von Heinrich Schütz in der Kreuzkirche. Die Kreismusikanten in dieser Woche bringt das bedeutendste Volkstanzprogramm der norddeutschen Zeit zur Aufführung. Die Gesangsensemble (Robert Wöll) wird vom Altbesetzung aus, die übrigen Solopisten und die Chöre, die sich im Gegensatz zu der Fassung

Frauentagung der bürgerlichen Parteien im Landtag

Dresden, den 28. Februar 1933.

Der Besatz der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages ist bereits auf 11 Uhr festgelegt, aber die zahlreichen Fraktionen werden auf eine harte Geduldsprobe gestellt, denn erst um 12.05 Uhr wird die Hölle der Abgeordneten in den Saal. Offenbar hatten die Fraktionen bis dahin über eine eventuelle Rundgebung

zum Ende des letzten Sachsentages

beraten.

Auf dem Präzedenzfall bei Abgeordneten Versammlung (Staatsp.) nach Eröffnung der Verhandlungen werden mehrere Erklärungen abgegeben.

Abg. Neuberger (Soz.) erklärt folgendes: An der Rundgebung des Landtages sind anlässlich des Ablebens des früheren sächsischen Königs teil seine Fraktion nicht beteiligt. Die verurteilten solche Rundgebungen auf das härteste und stelle fest, daß darin monarchistische Tendenzen unverkennbar seien. Der Landtag des Freistaates Sachsen müsse es ablehnen, für das frühere Oberhaupt zu manifestieren. (Große Unruhe auf der äußersten Linken.) Die sozialdemokratische Fraktion lehne es auch mit Entschiedenheit ab, sich an der heutigen Demonstration zu beteiligen. (Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.)

Abg. Renner (Komm.) nimmt Bezug auf das Telegramm des Sächsischen Landtages an die Hinterlassenen des Königs. Die Kommunisten protestierten auf das härteste gegen diese monarchistische Rundgebung.

Abg. Sieger (D.N.)

gibt darauf namens sämtlicher Landtagsfraktionen, mit Ausnahme der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten eine Erklärung ab. Die Mitglieder der betreffenden Parteien erheben sich von den Plätzen, auch die Nationalsozialisten, die die Erklärung nicht mitunterzeichnet haben. Das ruft bei den Kommunisten lautes Gelächter und lärmende Zurufe hervor. Der Wärm der Kommunisten dauert auch während der Abgabe der Erklärung an, so daß sie zum Teil unverständlich bleibt. Sie lautet wie folgt:

Da es nicht gelungen ist, den Landtag zu veranlassen, eine ehrende Rundgebung an Anlaß des Ablebens des vormaligen Königs zu veranstalten, geben wir unter Billigung der bisherigen Maßnahmen der Staatsregierung und des Landtags folgende Erklärung ab: Beim Heimgehen des früheren Königs Friedrich August hat sich noch einmal die geschichtliche Verbundenheit zwischen ihm und dem sächsischen Volke gezeigt. In Ehrerbietung werden wir allezeit seiner gedenken. Deutsche Volkspartei, Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (R.V.), Deutsche Volkspartei, Demokratische Partei, Nationaldemokratische Partei, Christlichsozialer Volksdienst, Volksrechtspartei, Konservativer Volkspartei, Dr. Däumler.

Abg. Frische (Kon.) nimmt in einer längeren Erklärung Stellung zu Angriffen, die in der letzten Sitzung von deutschnationaler Seite gegen ihn erhoben worden waren.

Der Landtag tritt dann in die Tagesordnung ein.

(Bei Schluß der Debatte dauert die Sitzung noch an.)

Wie wir hören, finden im Kaufhaus Renner Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. März, sehr interessante Frühjahrs-Mobdenvorführungen statt und zwar täglich von 3—1/2 nachmittags und dann wieder von 5—1/2 Uhr abends. Es sollen diesmal eine Fülle reizender Schöpfungen einfließen und auch vornehmer Art gezeigt werden, die aber alle in den Grenzen des leicht Erreichbaren liegen. Diese Vorführungen erhalten einen sehr verdienstlichen Rahmen durch die bekannte Künstlerkapelle, dem beliebten Tändler-Trio. Der Eintritt zu den Vorführungen mit vollem Teegebühren beträgt M. 1.—, Karten sind im Vorverkauf ab Sonnabend, den 27. Februar an der Theaterkasse des Hauses und an den Kästen des Lichtspielhofs und des zweiten Stodes erhältlich. Da die Eröffnung der Mobden am 2. März auf die Tümpelwelt (sonstige Anziehungskraft ausüben dürfte, ist eine Sicherung von Eintrittskarten für diesen ersten Tag besonders zu empfehlen.

Ein Besuch in dem neuen Pasteur-Laboratorium in Paris

Wo das Galmetteische Schutzmittel hergestellt wird

Aus Paris wird uns geschrieben: Als Muster eines neuen wissenschaftlichen Baustils, der aus den Bedürfnissen moderner Forschungsinstitute geboren ist, erscheinen die neuen Bauten des Pasteur-Instituts, die kürzlich eingeweiht wurden. Das Innere dieses vornehmen Hauses erfüllt auf diese Weise alle Anforderungen, die man an Laboratorien stellen kann, in denen man, verteilt in fünf Geschossen, der verschiedensten Krankheiten ihre letzten Geheimnisse zu entlocken und ihren tödlichen Schlägen zuvorzukommen bestrift ist. Jede nur mögliche Vorkehrung waltet in diesen Räumen, deren Luxus in weitestgehender Sauberkeit und einer sorgfältigen Auswahl aller angewandten Materialien besteht, um dadurch eine scharfe Trennung der Arbeiten an den verschiedenen Mikroben und der Herstellung der Impfstoffe zu erzielen. Die Schatten der toten Kinder von Lübeck schweben nach über diesem Haus, das u. a. der Herstellung der Galmetteischen „Vollkultur“ gewidmet ist. Die Erzeugung der BCG wird darum in einem ganz absonderlichen Stockwerk durch Personen vorgenommen, die keinen anderen Raum betreten, ebenso wie alle hier verwendeten Werkzeuge ihren Platz nicht verlassen dürfen. Dem Laboratorium ist ein Büro angegliedert, das alle Aufträge auf Verlehnung des Stoffes übernimmt, deren Zahl sich gegenwärtig auf 414 198 beläuft; hier werden auch genaueste alle Angaben über die Sendungen mit dem Namen des Anforderenden und des verantwortlichen Arztes, sowie das Alter der Kulturen aufgeschrieben und der ganze darauf bezügliche Briefwechsel aufbewahrt.

Es folgen dann bei einem weiteren Rundgang die Laboratorien, in denen die Kulturen aufbewahrt, die Emulsionen hergestellt und die Impulse gefüllt werden, die durch ganz Frankreich verhandelt werden. Im Ausland dagegen sind man Stämme, aus denen dann an Ort und Stelle der Stoff gewonnen wird. Auch im Kellergeschäft, wo sich Hunderte von Versuchstiere in Reihen befinden, werden diejenigen, die zur Kontrolle des BCG-Verfahrens dienen, von den anderen streng abgetrennt gehalten. Die Versuchsschweine sind aber durchaus nicht die einzigen Bewohner der Kellerräume. Es gibt hier eine ganze Menagerie, die den wissenschaftlichen Versuchen dienen muß, und neben den Versuchstieren auch Kanarienvögel, Mäusen und Ratten bis herauf an einem Baum mit seinem Jungen besteht. Von dem Umfang dieses Tierparks bekommt man eine Vorstellung, wenn man hört, daß jährlich 8000 Versuchstiere für die Laboratorien angefordert werden.

In dem Gehöft über diesen Laboratorien liegen die Räume, die der Kulturen und Erziehung der virulenten Bakterien dienen; hier sind französische und ausländische wissenschaftliche Arbeiter, Kerate und Biologen am Werk. Die Räume sind in vorbildlicher Weise angeordnet, mit Warm- und Kaltwasserleitungen, mit besonderen Vorrichtungen für die mikroskopischen Präparate und mit elektrischen Apparaten. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet eine „Wassertank“, wenn man dieses Wort prägen darf, wo alle möglichen Tuberkulosestäube des verschiedensten Ursprungs,

menschliche oder tierische, aufbewahrt werden, von denen der älteste mehr als 80 Jahre zählt. Alle diese Stämme müssen sorgfältig gepflegt und mit besonderer Genauigkeit alle 14 Tage überplant werden — eine seltsame Arbeit des Väterberufes.

Nach ein Stockwerk höher befinden sich die Laboratorien, in denen die chemischen Untersuchungen vorgenommen werden, darunter auch die Herstellung des Tuberkulins, die in einem vergrößerten Maßstab erfolgt, dem Dürre ähnlich den Küchengeräten entspricht. In anderen Räumen werden serologische und Toxinuntersuchungen betrieben. Ueberall in dem Gebäude sind Vorrichtungen angebracht, in denen die notwendige Treibhaus-temperatur, die diese Zweifelsgewächse, die Tuberkelbakterien, zu ihrer Auszucht benötigen, durch eine Art schlaggeöffneter Schmitzräume erreicht wird und die, mit gedachter Sorgfalt isoliert, das Gebäude vom Erdgeschoss bis zum Dach durchziehen; sie können elektrisch reguliert und jederzeit auf die gewünschte Temperatur eingestellt werden. Ein Gang durch dieses, mit allem modernen Neuesten ausgestattete Gebäude erweist in jedem Besucher die feste Obergewalt auf einen Sieg in diesem Kriege gegen die Menschheitsgeheimnisse der Seuchen, unter denen die Tuberkulose eine der gefürchtetsten ist. W. D.

der vorläufigen Besprechung durch Schärfe des Gedrucks und Anreizende Maßnahmen auszuweichen, werden von der Orgel aus gesungen werden. Die Aufführung erfolgt nach der neuen Vorbereitungsart von Fritz Schmidt, also unbegleitet.

* * * **Gefangenschaft.** Franz Wölfer sang nächsten Sonntag 8 Uhr im Vereinshaus u. a. Kriegen „Die Schöpfung“, „Gobener“, „Cibello“, „Nacht des Schicksals“, ferner Lieder von Mozart, Schumann, Brahms, Wolf und Stronch. Am Dägel: Franz Rupp.
 * * * **Prof. Kozell, Leipzig, spricht in Paris.** Ende Februar und Anfang März werden an der Pariser Sorbonne Vorträge in deutscher Sprache gehalten werden. Der Ordinarus für deutsche Literaturgeschichte an der Leipziger Universität, Prof. K. Kozell, ist zu einem Vortrag eingeladen worden und wird dieser Einladung Folge leisten.

* * * **Tod eines hervorragenden argentinischen Chemikers.** Einer der hervorragendsten argentinischen Chemiker, Professor Ludwig H. Perrotti, ist in Cordoba im Alter von 65 Jahren gestorben. Darvor hat über das kopernikanische System eine Kritik veröffentlicht, die seinerzeit in der gesamten wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregt hat. Die Studien des Verstorbenen erwidern sich hauptsächlich auf die Jodterapie, das Jodwasser, den Hauptbestandteil der Jodfabrikation, das Petroleum, sowie auf das Salz.

* * * **Frankfurter Sängerkreis und Deutsche Sängerkreis.** Die Deutsche Sängerkreis (Weimarer CC.) hat auf ihrem außerordentlichen Bundestag am 21. Februar in Leipzig nahezu einstimmig beschließen, für das Jahr 1933 die Bestimmung der Sitzung über die Verpflichtung zur Beteiligung an jedem deutschen Sängerbundestage aufzuheben und sich an dem Frankfurter Sängerbundestag 1933 wegen der außergewöhnlichen wirtschaftlichen Lage offiziell nicht zu beteiligen.

* * * **Das Programm des 2. Internationalen Brucknerfestes in Salzburg.** Die Salzburger Festspielhausgemeinde gibt jetzt das Programm für das im Rahmen der Salzburger Festspiele vom 21. bis 20. August stattfindende 2. Internationale Brucknerfest bekannt. Es kommen drei Sinfonien, das Requiem, die D-Mot-Weise, das Streichquintett und das Intermezzo für Streicher zur Aufführung. Als Dirigenten werden Generalmusikdirektor H. H. S. Direktor Clemens Krauß, Domkapellmeister Meiner, Generalmusikdirektor Walter wirken. Ferner ist eine Verkaufsförderung von „Fidelio“ unter Leitung von Richard Strauß vorgesehen. Den Abschluß der Veranstaltung wird ein Besuch der Brucknerstadt im Stiff; Sankt Florian bilden bei welcher Gelegenheit auch die erneuerte Brucknerorgel eröttern wird.

* * * **Eine Univerzitätsstadt in Rom.** Trotz der Ungunst der Zeiten soll jetzt in Rom ein Vorhaben verwirklicht werden, das Mussolini auch 1920 angedacht hatte. Die Univerzität, deren Hauptgebäude ungenutzbar sind, wird über verschiedene Stadien verteilt sein, soll in der Nähe der Basilika von San Lorenzo in einer Anzahl großzügiger Gebäude eine neue Heimat finden. Das Projekt, dessen Ausführung einer Körperschaft übertragen worden ist, an der alle beteiligten Ministerien vertreten sind, sieht außerdem eine Univerzitätsstadt nach Art der Pariser vor, die ausländische Studierende anlocken und sammeln soll.

* * * **Washingtons Wohnhaus in Rom.** Bernon wird nach Europa versetzt. Auf der Washingtoner in Paris wurde mitgeteilt, Dr. Alexander Bruno, der frühere Diktator

Des Königs letzte Testamentsbestimmung

Unterzeichnet schon im Schatten des Todes

Nicht hart und unerbittlich ist der Tod an König Friedrich August ...

So unerwartet der Tod über den König gekommen ist ...

Gewiss — trotz gelegentlicher Verzweiflungen, die ihn ...

Rur eins war bisher nicht festgelegt — des Königs Wünsche über die Anherlichen Formen ...

Aus den Kreisen der näheren Umgebung des Königs ...

am Tage vor dem Hinscheiden des Königs, am letzten Tage seines Lebens, sind diese Bestimmungen ...

Allein Dispositionen für die nächsten Wochen waren ...

Der Wunsch an den Tod hatte für König Friedrich August ...

Nach am selben Tage ist dies geschehen, Friedrich August ...

Wenige Stunden später ist's gewesen, das König Friedrich August sich niederlegte ...

an dem Schlaf, aus dem es in dieser Welt kein Erwachen ...

Stille in Eibyllenort

In dem so idyllisch inmitten altenglischer Parkanlagen ...

Prinz Friedrich Christian hat am Mittwochnachmittag ...

Wahl. Während im ersten Wahlgang sich die Stimmen auf ...

In glühende Hitze gefallen ...

Öffentlicher Winterport-Wetterdienst

Der Sächsischen Landesmetwetteramt Dresden in Gemeinschaft ...

Table with columns: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Schneefall, Sportmöglichkeit. Lists various locations and their weather conditions.

Witterungsbedingungen für den Winterport ...

Deutsches und Sächsisches Reichsbahn und Wissenschaft

Die Deutsche Reichsbahn ist bemüht, mit den großen ...

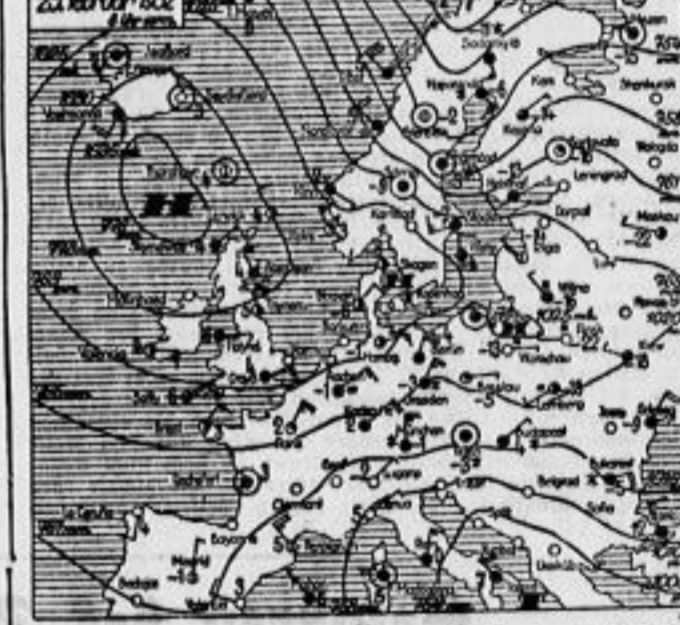
Führung ausländischer Doktoritel

(N.) In den letzten Jahren haben sich die Besuche ...

Die Johann-Georgen-Allee ohne Straßenbahn

Die Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine ...

Wetternachrichten vom 25. Februar



Zeichenerklärung: SSW, NNW, etc. and Wetterlage description.

Eine Ehrenrettung der Germanen

Unschuld an der Verwüftung Roms ...

Der Kandidat des Schwarzweißrotten Bloß

Theodor Duesterhaus, spricht am Donnerstag, dem 8. März ...

Ein Dresdener tödlich verunglückt

Der Hilfskontrollebeamte Herbert Freige von der Sächsischen ...

In der Dachrinne hängengeblieben

Die Feuerwehr wurde heute früh um 7 Uhr nach ...

Nadebein ehrt Karl May

Nadebein. Der Stadtrat beschloß, die Straße, in der sich ...

Dr. Schlotte Oberbürgermeister von Plauen

Plauen. Nach Ablegung der von nationalsozialistischer ...

Wetterlage. Wie zu erwarten war, hat sich das mittlereuropäische Ziel ...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. for various stations.

Wetterlage bet. Wetter: 0 wolklos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig ...

Witterungsbedingungen

Zeitweise auffrischende Winde hauptsächlich aus West bis Nord ...

Wetterstand der Erde und ihrer Nebenfläche

Table with columns: Ort, Max, Min, etc. showing weather data for various locations.

Börsen- und Handelssteil

Auslandsbörsen wieder etwas fester

Die Newyorker Börse

befundete auch am Mittwoch eine weitgehende Kurshalbturnung. In Börsenkreisen zeigt man sich hier und da noch misvergnügt über die Unterbrechung der Wallstreet durch den Kongress; die Ausführungen, die der Präsident der New York Stock Exchange vor dem Untersuchungsausschuss gemacht hat und in welchen er die Finanzmaßnahmen verteidigte, fanden starke Beachtung. Andererseits führte man die im Verlaufe einlaufenden Deckungen darauf zurück, daß sich die Wallstreet weiter aus dem Markte zurückziehen bemüht, und argumentierte, daß bei dem Fehlen jeglicher Anregungen die Kurssteigerungen, welche sich im Laufe des Nachmittags ergaben, nur so zu erklären seien. Das Geschäft wickelte sich allerdings während der gesamten Börsenzeit in außerordentlich schleppenden Formen ab. Zunächst ergaben sich geringfügige Abschwüchungen, die jedoch nach während des Vormittags, als Deckungsnachfrage einsetzte, ausgeglichen werden konnten. Eine Anzahl führender Papiere zog bereits gegen Mittag über Vorkasshand an. Später griff die Aufwärtsbewegung auch auf die anderen Marktgebiete über, ohne daß das Geschäft allerdings eine Bedeutung erfuhr. Wegen Ende des Verkehrs lag das Kurzniveau bis zu 4 Dollar über dem Vortage und die Börse schloß in fester Haltung.

An der

Londoner Börse

händen wiederum britische Staatspapiere im Mittelpunkt des Interesses. Vor allem zeigte sich für langfristige Anleihen gute Nachfrage, die man ausländischem Interesse zuschrieb. Es ergaben sich allgemein beachtliche Kursbesserungen mit Ausnahme der 5-prozentigen Kriegsanleihe, die zunächst angeboten wurde zwecks Umlaufes in Werte, die größere Chancen bei einer eventuellen Konvertierung bieten. Jedoch konnte auch die Kriegsanleihe zum Schluß ihren Kursstand merklich bessern. Auf den übrigen Marktgebieten war das Geschäft sehr rubig, ohne daß aber stärkere Kursveränderungen eintraten. Internationale Werte wurden im Anschluß an den Verlauf der Newyorker Mittwochbörse niedriger notiert. Deutsche und japanische Anleihen konnten ihren Kursstand nicht behaupten.

Wird die Fusion Adca - Sächsische Staatsbank aufgelöst?

Während der Julikrise ist bekanntlich der sächsische Staat der Adca Leipzig durch Bürgschaftübernahme und durch einen Verschmelzungsvertrag mit der Sächsischen Staatsbank in Dresden zu Hilfe gekommen. Im Zusammenhang mit der letzten Vereinbarung der Verhältnisse bei allen Großbanken einschließlich der Adca durch die Hilfe des Reiches verhandelt, wie bereits gemeldet, sind Leipzig, daß die Vereinigung der beiden sächsischen Bankinstitute zurückgestellt worden sei.

Aus leitenden Kreisen der Sächsischen Staatsbank verläutet hierzu, daß der bekannte Vertrag mit der Adca nach wie vor bestehe, und daß nichts bekannt geworden sei, daß sich an diesem Vertrag irgend etwas ändern werde. Es werde nun darauf ankommen, wie sich der finanzielle Großaktionär der Adca - das Reich durch die Goldfondsbank - zu diesem Vertrag stelle. In der Sächsischen Staatsbank sieht man die Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen. Wenn der neue Großaktionär erklären sollte, der Vertrag bestehe und werde durchgeführt, so wird die Staatsbank dazu Stellung nehmen; bisher hat sie wegen der Eile, mit der die Bankenvereinigung betrieben wurde, zu diesen Dingen gar nicht Stellung nehmen können. Die Rechte des sächsischen Staats- bzw. der Staatsbank bleiben auch dann bestehen, wenn der Aktienbesitz sich verändere; der Staat wird einen starken Einfluß auf die Kommanditgesellschaft auf Aktien Adca - Sächsische Staatsbank haben. Der Vertrag sieht vor, daß diese Kommanditgesellschaft demnach gegründet werden soll. Wenn die Staatsbank auch die einzelnen Bestimmungen der Abmachungen der Adca mit dem Reich bzw. der Goldfondsbank nicht kennt, ist doch nicht anzunehmen, daß die im Juli 1931 gegebene Bürgschaft des sächsischen Staats für die Adca einfach beiseite geschoben

Der erste Freiverkehr in den Börsenbölen

Berliner Börsenfreiverkehr

Der Besuch der Berliner Wertpapierbörse nach der langen Unterbrechung seit dem 18. September 1931 war am Donnerstag außerordentlich lebhaft. Im vorbörlichen Börsenverkehr fanden so gut wie gar keine Umsätze statt, da die Großbanken sich, wie wir hören, entschlossen haben, ihre Orders nur an der Börse und verpöbete Aufträge nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden im Telephonverkehr auszuführen, während die Privatbankfirmen ohne weiteres Orders, die außerhalb der Börsenzeit eingingen, im Telephonverkehr auszuführen, wenn der Kunde es nicht ausdrücklich anders bestimmt. Die Grundstimmung des ersten Börsentages war freundlich. Das Geschäft kam naturgemäß nach der langen Unterbrechung nur zögernd in Gang. Nach den üblichen Begrüßungsphrasen entwickelte sich in einigen Papieren, wie Farben und Reichsbankanteile, die beide zu leicht erhöhten Kursen aus dem Markt genommen wurden, etwas Geschäft. In den Bankbörsen lagen nur wenige Kundenorders vor, da das Publikum naturgemäß erst sehen will, wie die Entwicklung geht. Außerdem wird das Geschäft durch das Kurzenennungsverbot stark behindert. Von den Leitern der großen Börsenbörsen wurde übereinstimmend auf die starke Erschwerung hingewiesen, die dieses Verbot mit sich bringt. Ein Geschäft könne sich erst dann entwickeln, wenn das Publikum Gelegenheit habe, sich genau zu informieren.

Die Stimmung am Aktienmarkt war im großen und ganzen überwiegend freundlicher, während am Rentenmarkt eine leichte Abschwächung auftrat. Von Aktien lagen Schubert & Salzer auf die außerordentlich klaffende Bilanz des Unternehmens acht Punkte höher. Charlottenburger Wasser waren am Mittwoch-Basis gelaut, nachdem sich das Papier am Mittwoch auf die Dividendenrückstellungen erheblich abgeschwächt hatte. Am Rentenmarkt bestand für 7-prozentige preußische Staatsanleihen von 1933 etwas Nachfrage. Alt- und Neudelbankanteile waren unverändert zu hören. Reichsschuldensforderungen gefragt.

Am Geldmarkt machten sich der heranabende Wlthmo und die Vorbereitungen auf die Gehaltszahlungen bemerkbar. Tagesgeld war mittags mit 7,5% zu hören. Von Valuten lagen das Pfund gegen Rubel mit 8,49 weiter fest, auch der Dollar kam aus Zürich mit 8,1255 und

aus Amsterdam mit 2,4755 fest, schwächte sich aber gegen Paris wieder auf 25,375 bis 25,390 ab. Die Mark wurde über Paris geteilt. Auch das Disagio der Marknoten konnte nach den letzten Abschwüchungen, die auf die letzte Devisenverordnung zurückzuführen waren, ausgeglichen werden, da sich im Ausland eine zunehmende Knappheit an Noten bemerkbar macht.

Dresdener Börsenfreiverkehr

Der diesige Freiverkehr wurde durch den 1. Vorsitzenden des Vorstandes der Dresdener Börse, Konrad Adolf Arn-holtz, mit begründenden Worten eröffnet. Er rief nochmals die Bestimmungen der Regierung ins Gedächtnis, wonach kein Terminhandel, keine Zwangsregelung und keine Kursveröffentlichung erfolgen dürfen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß bei strenger Einhaltung dieser Bestimmungen das Interimistatium nicht von langer Dauer sein werde.

Rein äußerlich betrachtet, bot die Börse gegenüber der Vorfrühzeit ein völlig unverändertes Bild. Der Besuch war der übliche. Die Waller riefen in ihren Bars den einzelnen Werte auf und stellten dann entsprechend des Angebots und der Nachfrage die Kurse fest. Bemerkenswerterweise hörte man heute fast ausschließlich Geld-kurse, die sich durchgängig auf der Basis der im bisherigen Telephonverkehr genannten Kurse oder darüber bewegten. Nicht fest lag besonders der Valdbriele-markt, auf dem auch vereinzelt Abschlüsse, allerdings noch unter dem Vorbehalt der letzten offiziellen Börse, zustande kamen. Auf dem Aktienmarkt hielt sich das Geschäft naturgemäß in sehr engen Grenzen. Immerhin waren einzelne Papiere, die im Laufe der letzten Zeit eine angenehme Dividendenrückstellung gebracht hatten, recht lebhaft gefragt wobei sich ganz ansehnliche Werterhöhungen gegenüber den Kursen vom 18. September 1931 herausbilden. Besonders gilt dies u. a. von Reichsbank und Sächsische Bank, Schubert & Salzer, Vereinigte Länder, v. Deppen und Gehe. Andererseits erlitten namentlich die Kurse der Großbankaktien im Hinblick auf die starken Kapitalkünfte beträchtliche Abschwüchungen. Die übrigen Aktienwerte hielten sich meist auf dem Niveau der letzten amtlichen Notierungen.

Berliner Sterlingkurs
am 23. Februar
Im Mittel 14.66 (am 24. 2. 14.66)

schmelzen um 4,4 Mill. auf 404,1 Mill. RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankaktien in Höhe von 0,1 Mill. RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankaktien auf 28,1 Mill. RM. erhöht.

Die fremden Wechsel zeigen mit 331,8 Mill. eine Abnahme um 88,9 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,7 Mill. auf 1075,5 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,9 Mill. auf 930,8 Millionen Reichsmark, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,8 Mill. auf 145,9 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 29,9 Prozent gegen 29,8 Prozent in der Vorwoche.

Dresdener Handelsbank Aktiengesellschaft

Erhöhter Rücklage - Dividende 8% bzw. 6%
Der Abschluß der Bank für 1931 zeigt, daß die schon in früheren Jahren beachtenswert hohe

Stabilität
noch weiter gestiegen ist, nämlich von 52,5% auf 53,7%. Während der Einlagerungsgang bei den deutschen Kreditbanken durchschnittlich 30% betrug, verminderten sich bei der Dresdener Handelsbank die Gesamteinlagen nur um 13% von 25,9 auf 22,80 Millionen Reichsmark. Demgegenüber gelang es aber auch, die Debitoren von etwa 15,6 auf 13,6 Millionen Reichsmark zurückzuführen. Die Kassenbestände und Bankguthaben betragen 5,2 gegen 6,17 Millionen Reichsmark im Vorjahre, die Bestände an Schecks und Wechseln 2,84 gegen 4 Millionen Reichsmark im Vorjahre und eigene Wertpapiere, meist festverzinsliche Werte, 2,7 gegen 3,15 Millionen Reichsmark im Vorjahre. Im eigenen Wertpapierbestand sind nur 89 480 Reichsmark eigene Aktien, zum Rennwerte behauptet, enthalten.

Nach dem Bericht des Vorstandes

hat sich die Zahl der Kunden nur wenig verändert. Sie betrug noch immer über 17 000. Entsprechend der allgemeinen Schrumpfung in der Wirtschaft sind allerdings auch die Gesamtumsätze um 11% zurückgegangen. Im Kreditgeschäft ist angelehnt der allgemeinen Kreditkrise große Zurückhaltung geübt worden. Gemäß ihrer Stellung als Mittelstandsbank wurde nach wie vor das kleine und mittlere Kreditgeschäft bevorzugt. 84% der laufenden Kredite sind kleine und mittlere Kredite bis höchstens 10 000 Reichsmark. Dadurch sind etwaige Risiken stark verteilt. Von größeren Verlusten blieb infolgedessen die Bank verschont. Nur bei den Wertpapieren wurde infolge der großen Kursrückgänge eine Abrechnung von 206 000 Reichsmark nötig. Hierdurch ermäßigt sich - trotz einer beachtlichen Senkung der Handlungskosten um 172 000 Reichsmark - der ausgerechnete

Reingewinn auf 168 802 gegen 277 808 Reichsmark im Vorjahre.

Es wird vorgeschlagen, hieraus auf das erstmalig voll dividendenberechtigte Kapital von 2 490 520 Reichsmark eine **Dividende von 8%** (im Vorjahre 12%) auf die **Vorzugsaktien von 6%** (im Vorjahre 11%) auf die **Stammaktien**

zu verteilen. Die offenen Reserven betragen 940 000 Reichsmark. Alle Aktien sind den heutigen Verhältnissen angepasst, in der Bilanz äußert vorläufig betrachtet.

Auslandsgläubiger deutscher Aufwertungshypothesen

Die Rückzahlung gefährdeter Hypothesen

Wie dem Reichswirtschaftsministerium zur Kenntnis gelang, suchen ausländische Gläubiger deutscher Aufwertungshypothesen ihre Schuldner zu veranlassen, ihnen den Reichsmarkgegenwert gefährdeter Hypothesen nach dem Ausland zu überweisen oder zu überbringen. Das Reichswirtschaftsministerium macht darauf aufmerksam, daß nach den geltenden Devisenvorschriften derartige Zahlungen unszulässig und strafbar sind. Da

werden wird. Für das künftige gemeinsame Institut der Adca und der Staatsbank war bekanntlich eine Kapitalerweiterung vorgesehen; sie erscheint durch die Adca-Transaktion eher erleichtert. Der Weiterentwicklung dieser Frage darf man mit besonderer Interesse entgegensehen, ist sie doch für die sächsische Wirtschaft von höchster Bedeutung.

Die Reichsbank in der dritten Februarwoche

Weiter anhaltende Entlastung - Wieder stärkerer Notenrückfluß - Gold- und Devisenbestand erneut um 2,7 Mill. RM. erhöht - Notendeckung 29,9 Prozent gegen 29,8 Prozent in der Vorwoche
Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar 1933 hat sich in der dritten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 127 Millionen auf 3475,1 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 105,3 Millionen auf 3144,1 Mill. Reichsmark abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,4 Mill. auf 10,5 Mill. RM. zugenommen, die Lombardbestände um 29,3 Mill. auf 158,6 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankaktien zusammen fand 104,4 Mill. RM. in der Kassen der Reichsbank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 152 Mill. auf 4003,2 Mill. RM., der an Rentenbank-

in sich trägt. Es könnte, würde der Gedanke des Clearings allgemein werden, fortan keinerlei Ausfuhrüberschüsse mehr geben. Dann aber würde auch jede internationale Kapitalwanderung, auch die politische der deutschen Reparationen, umständlich, wie auch die Schuldentilgung und -verzinsung. Daher umlaßt schließlich

das Deviscalclearing in seiner letzten Form neben dem Warenverkehr auch die Kreditbeziehungen zweier Länder.

Zu einem so weitgehenden Clearingverkehr aber werden sich die wenigsten Länder verstehen können, weil dadurch der Schutz der nationalen Währung schon wieder durchbrochen und den Rufälligkeiten der Kreditgewährung und -abrufung ausgesetzt wird.

Wenn neuerdings der Gedanke des Deviscalclearings insbesondere in Südosteuropa häufig an Boden gewinnt und

auch Deutschland in diese Abmachungen mit hineinbezogen werden soll,

so muß man sich der Tragweite und der Folgen eines solchen Schrittes in der oben angedeuteten Weise bewußt sein. Deutschland ist wegen seiner wirtschaftlichen Struktur als verarbeitendes Industrie land, wegen seiner Kapitalarmut und der Notwendigkeit neuer Kapitalbildung und schließlich wegen seiner vorläufig immer noch nicht völlig erledigten Reparationsverpflichtungen nicht nur auf den Export schlecht, sondern auf erhebliche Exportüberschüsse angewiesen. Deutschland, dessen Export auf einem Fünftel in diejenigen Länder geht, die auf deviscalclearing dem ihre Handelsbilanz und ihre Währung zu schätzen trachten, würde

bei einer Beteiligung an dem Clearing einen weiteren bedeutenden Teil des Aktivpostens seiner Handelsbilanz einbüßen,

nachdem schon die Währungsdevaluationen in Nordwesteuropa und die Erhöhungen der Zollmauern in vielen Ländern die Aktivität der deutschen Handelsbilanz verringert haben. Allerdings liegen die Verhältnisse dort anders, wo, wie in Desterreich und Ungarn, die deutschen Ausfuhrüberschüsse bzw. deren Gegenforderungen in ausländischer Valuta infolge der besonderen deviscalclearing-Gesetzgebung dieser Länder an Realität eingebüßt haben, insofern sie zur Zeit nicht disponibel sind.

Reichsbankzinsfüße
seit 10. September 1931
Wechseldiskont 7%
Lombardzinsfuß 8%

Gefahren des Deviscalclearings

Die Erschütterung der Währung in zahlreichen Ländern, insbesondere in Mitteleuropa, hat die Regierungen veranlaßt, mehr oder minder

draconische Maßnahmen zum Schutze der Zahlungsbilanz

zu ergreifen. Da der Saldo der Handelsbilanz in der Regel für die Zahlungsbilanz von ausschlaggebender Bedeutung ist, lag es nahe, daß das Bestreben der betreffenden Länder sich auf eine Aktivierung ihrer Handelsbilanz richtete; demzufolge wurden die Einfuhren in erster Linie erschwert, da eine direkte Steigerung des Exportes nur schwer möglich ist. Neben den handelspolitischen Maßnahmen im engeren Sinne, wie den Zöllen, Einfuhrverböten und Kontingentierungen, bedienten sich neuerdings die verschiedenen Länder

deviscalclearing Maßnahmen mit dem Zweck der Einfuhrregulierung.

Die vielfach eingeführte generelle Sperre von Devisen für Importe oder die Einführung einer Devisenkontingentspflicht hat aber nicht nur einen Rückschlag auf die Importe zur Folge gehabt, sondern vielfach überhaupt eine Lahmlegung des Warenverkehrs mit dem Ausland, also auch der Exporte. Einen Ausweg aus dieser Zwangslage glaubten viele Länder gefunden zu haben in dem Gedanken des Clearing, der letzten Endes nichts anderes will als

den Warenaustausch von der Translierierung der geldlichen Gegenleistung und damit von der Währungsphäre unabhängig machen.

Den ersten Schritt in dieser Richtung bildet das sogenannte Waren-clearing, bei dem zwei Länder genau festgelegte Werte an einander seit vereinbarten Waren gegenseitig austauschen, ohne eine internationale Verrechnung in Valuten vorzunehmen. Das ein solches Vorgehen eine starke Behinderung des Warenaustausches darstellt und auf all die Vorzüge der Geldrechnung überhaupt verzichtet, liegt auf der Hand. Insbesondere wirkt dabei die starre Bindung an die einmal gewählte Ware späterhin oft hindernd. Demzufolge ist die Einführung eines Deviscalclearings nur die logische Fortführung dieses Gedanken. Dabei ist die Regelung die, daß unbedrängte Waren zwischen den beiden Vertragsländern ausgetauscht werden können, daß aber eine Bezahlung grundsätzlich nicht in Valuten erfolgt, sondern daß erst einmal eine Anrechnung der Rückstellungen Platz greift und dann auch die überschüssende Spitze nur in Waren abgegolten wird. Schon aus dieser Darstellung des technischen Vorgehens erhellt, daß ein jedes Deviscalclearing von vornherein die Tendenz zu einer

Rücklieferung der Handelsbilanz oder gar die Gefahr einer Ausfuhrüberschuss

Kaufverträgen zu unterzeichneten Zahlungen vor allem von...

Exportmöglichkeiten

Der Exportverein in Sachsen, Dresden, teilt mit, daß zur Zeit in...

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Wenderung der Wenderrechnung von...

Table with columns for date (20. Februar to 24. Februar), gold price (per 1000), and silver price (per 1000).

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Institut der...

Table of exchange rates for various countries including Buenos Aires, Canada, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athens, Bagdad, Budapest, Danzig, Hongkong, London, Madras, Manila, Moskau, Peking, Prag, Rom, Stockholm, Wien, etc.

Berlin, 25. Febr. Dr. Devisenkurse. Kaufkraft Berlin...

Berlin, 25. Febr. Dr. Devisenkurse. Varis 20,21%...

Geschäftsabchlüsse

Bank für Handel und Grundbesitz H. O. in Leipzig. Der...

nach einer Verzinsung von wieder 6% Dividende auf die...

Die Schmelzerei Gesellschaft für elektrische Industrie...

Gründungen und Beteiligungen

Die Schmelzerei Gesellschaft. Unter dieser Firma wurde eine...

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 25. Februar

Das festgelegt schmeckt Angebot in prompten Weizen und...

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table of commodity prices for wheat, rye, barley, etc., with columns for quantity and price.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. Februar

Das Geschäft betrieblige besonders in besten Rindern, die...

Sächliche und äußerliche Kontur

Grüßel: Kueck & Co. (Högl.); Kuchel Reinrentnerin Waebe...

Schaden war belanglos. Überhand: 12 Calfen, 15 Bullen, 4 Kühe, 32 Schafe, 181 Schweine.

Leipziger Schlachtviehmarkt, 25. Febr. Kalbtrieb: 154 Rinder...

Berlin, 25. Febr. Edelmetalle: Silber 0,48 bis 0,4825...

Berliner Metallmarkt vom 25. Febr. (Preise für 100...

Londoner Metallbörsen vom 25. Februar. Kupfer (Pfund...

Gold (Pfund Sterling je Unze). London: 149/16. Silber...



Freitag besonders billig: Blutfische, sehr große 10 Pfund Grüne Heringe 10 Pfund. Täglich frisch vom Rauch: ff. große Makrel- 20 Pfund Bücklinge 20 Pfund.

- List of addresses for 'Fretal-Potschappel' and 'Lagerorten und Versand'.

Advertisement for 'Weg mit Fett' featuring a cat illustration and 'Klischees abholen!!' with a large question mark.

SLUB Wir führen Wissen. Advertisement for 'Lodenmäntel' and 'Sport-Versand'.

Die Rechburg brennt

ROMAN VON LUCY CORNELSSEN

Copyright by August Schert & Co., Berlin.

11. Fortsetzung

Rechberg sah nachdenklich zum Fenster der Droschke hinaus. „Da haben Sie natürlich recht. Und das ist insofern gar nicht so durchaus unmodern, als Modernsein doch nichts anderes sein will als Zweckmäßigkeit. Und es wäre durchaus unzuweckmäßig, weil es Ihre Stellung als Frau dort im Betrieb unnötig erschweren könnte, wenn Sie mit Diktierern sozusagen „auf Reisen“ gingen. Was machen wir da?“

„War nichts!“ lachte Gerda. „Verzichten... Kommen Sie auf der Rückreise wieder über Berlin?“

„Natürlich! Nur doch meine Kisten wenigstens halbwegs nach Hause bringen. Ganz bis auf das Entenfeld kriegen Sie mich nicht noch einmal!“

„Entenfeld? —? Rann? Ganz schwärmt mir Stundenlang vor von dem Hauber der heimlichen Bura!“

„Na ja — was soll er machen? Wenn Sie die Gule fragen, wird Sie Ihnen vermutlich auch entzückt von Ihrem Rest vorwärmen. Und der Mantelwurf von seinem Kessel. Chacun à son goût!“

„Ihrer ist es also offenbar nicht?“

„Ihrer wäre es auch nicht!“ Rechberg ergriff impulsiv Gerdas Hand. „Ich habe ja keinerlei Recht dazu, mich in Ihre Lebenspläne zu stellen, in Ihre Absichten und Pläne zu drängen... Aber sagen Sie mir doch: Wollen Sie sich etwa einmal dort vergraben mit dem Jungen?“

Gerda wandte den Kopf von ihm fort und sah jetzt ihrerseits angestrengt aus dem Fenster, ehe sie langsam antwortete: „Woh! — das wissen wir noch nicht. Mal sehen, wie Hans in seiner neuen Position reüssiert... Vielleicht macht ihm das lebhaftere Leben in der Stadt doch mehr Spaß als das Dasein als Gutsherr; unter den heutigen Verhältnissen ist es ja bestimmt keine reine Freude.“

Rechberg hatte sie scharf beobachtet, ohne daß sie es gemerkt hätte. Jetzt schob er, in kaum merklichem Triumph, den Unterkiefer vor. „Ja — verzehren Sie — da kann ich eben überhaupt nicht mit! Ich bin fast gestorben in diesen Tagen vor ein paar Wochen. Es war natürlich gerade die schlimmste Zeit: Novembergrau, Sterbestimmung, Kränze, Gulen und eine knarrende Wetterlahne. Deutscher Herbst... Ich bin endgültig verdorben für diesen Hauber. Ich brauche Sonne, meine heiße, helle Tropenlone, wenn Sie meine Rasenplantagen bebrütet, so in großem Stil, wie alles drüben ist. Ich brauche Farben, Leben, Tempo —“

Gerda hatte ihm unwillkürlich das Gesicht wieder zugekehrt und lauschte interessiert.

Er machte eine winzige Pause, hielt ihre Augen fest mit einem leichten Glitzern der seinen, dessen Wirkung ausprobiert war, und sprach mit völlig veränderter, ebenfalls ausprobiert leiser, leicht verschleierter Stimme weiter: „Vielleicht ist das, weil man alt wird. Jugend hat die Sonne ja bekanntlich im Blut...“ Rechberg konnte an der winzigen Vergrößerung von Gerdas Pupillen gerade noch feststellen, daß er „richtig lag“, wie er es bei sich nannte; dann hielt er Wagnen.

Die Unterbrechung des Gesprächs überhob Gerda der Antwort. Was hätte sie auch darauf sagen sollen, fragte sie sich, während sie im Besitz bei der Kleiderablage

wenige oberflächliche Worte wechselten. „Sichere Sie nicht!“ „Woh! Teufel — das war dumm!“ Er schaute ja, natürlich, das war auch nicht gerade überwältigend geschickt. Uebrigens: Koketterie er mit Absicht? Oder bloß so, quasi aus Freude an der Sache? Sie mußte auf der Gule sein. Wenn hier schon gespielt werden sollte, dann durfte sie nicht Spielzeug werden...“

John Rechberg stellte ein ausgezeichnetes Essen zusammen. Mit feinem Geschmack und wenigen Worten.

Gerda dehnte heimlich die Beine unter dem Tisch: „Ach — es ist gut, so mal in bestem Stil unterwegs zu sein! Die Hummelfahrten des Abends waren nicht eigentlich ihr Geschmack. Es war ihr zuviel „Betriebs“. Sie äußerte etwas Derartiges jetzt zu ihrem Begleiter. „Und sehen Sie“, schloß sie lachend, „auch deshalb wäre ich wahrscheinlich gar nicht die richtige Gesellschaft für Sankt Moritz! Ich kenne es nicht — aber ich habe mir lange lassen, man könnte sich dort schwer zurückziehen.“

„Om...“ Rechberg sah sie aufmerksam an, als ob er überlege. „Sie passen eher noch nach London in die Society. Paris ist eigentlich auch ein guter Rahmen für Sie; ich für mein Teil finde Paris allerdings gesellschaftlich ziemlich ordinär. Aber Sankt Moritz — sagen Sie das nicht! Man kann ins Chantarella gehen. Da ist man mit zwei Schritten in der tiefsten Vergemeinschaft; und hat im Hotel den internationalen Betrieb großen Stils, den ich allerdings brauche. Das ist nun einmal so, wenn man von der Rasenplantage mal wieder in die Welt hinausgeht. Das muß dann auch wieder vorhalten — eine ganze Weile.“

Jetzt hielt Gerda seinem Blick stand, mit einem kühlen, lächelnden Fragen: „Es ist vielleicht indiskret, so etwas zu fragen. Aber sagen Sie doch: Deshalb sind Sie eigentlich nicht verheiratet? Man kommt unwillkürlich auf den Gedanken —; eben der Einsamkeit wegen.“

Donnerwetter — wenn du nicht auf Gänge gehst! dachte Rechberg, und es imponierte ihm. Aber da hast du dich geschritten, mein Kind! „Woh! früher — früher hatte man keine Zeit. Drüben hat man tatsächlich keine Zeit, wenn man arbeitet, um etwas zu erreichen. Und später?“ Er lachte und hob das Glas mit einem Blick, der Gerda erwidern machte. „Später war ich zu geschäftig, um mich als alter König auf das Risiko mit der jungen Frau einzulassen.“

Gerda Vergemann war viel zu klug, um die deutliche Abgabe zu überhören. Sie blickte sich auf die Lippen. Empörung sprang in ihr auf und trieb ihr einen Augenblick das Blut zum Herzen. Dann schlug sie die Augen groß zu ihm auf, und die hellblaue Iris war fast schwarz von der Anstrengung, die das Mädchen machte, um jede Erregung aus dem Klang ihrer Stimme zu wischen: „Das war eben nicht nett von Ihnen, Herr von Rechberg! Wir waren so gute Kameraden — bis jetzt... Jetzt haben Sie einen Ton zwischen uns gebracht, der es notwendig macht, daß man Dinge beim Namen nennt, die sich eigentlich von selbst verstehen. Aber Sie sind offenbar tatsächlich sehr — Reuefieber geworden drüben. Sie sind zu sehr überzeugt von der Macht des Goldes, von dem wir zwar alle äußerlich leider abhängig sind, dem wir und innerlich aber keineswegs verkauft haben, wir Deutsche. — Verzeihen Sie das offene Wort! Aber ich glaube, es war notwendig. Habe ich recht?“

Taktik? fragte sich automatisch der überraschte John Rechberg. Kein... Und doch bin ich völlig überrascht. Wende ich also ihre Waffe auf sie selber zurück! Er reichte ihr die Hand über den Tisch: „Wieder gut sein, Gerda! Es war eine taktische Entgegnung. Und damit mir das nicht wieder passiert, weil Sie offenbar ein viel fabelhafterer Kerl sind, als ich je gedacht habe, bede ich jetzt meine Karten auf: Kommen Sie mit nach Sankt Moritz! Oder vielmehr: Kommen Sie nach, wenn ich die anderen wieder nach Hause geschickt habe! Sagen Sie mein entzückender Reiselamerad! Sie haben den Geschmack, den Takt dazu...“ Er stockte unter einem Blick Gerdas, den er sich nicht zu deuten wußte.

Da fiel sie ein, mit ruhiger, fast kalter Stimme: „Sie sind sehr offen, Herr von Rechberg. Vielleicht muß ich das auch Ihrem — Amiesanerium angute halten; oder dem Mut, den wir modernen Mädchen genießen; oder — meinem falschen Benehmen. Lassen wir das! Nehmen wir an, ich hätte wirklich die Großzügigkeit, die Ihnen den Mut gab, so zu mir zu sprechen! Sie haben es sehr bereit getan. Sie haben nur eins vergessen, das Wichtigste — das einzige, das sich eine Sprache entschuldigt hätte, ohne Sie rechtfertigen zu können: das Wörtchen „Liebe“. Gerda Vergemann unterbrach sich und sah auf ihren Teller.

Rechberg wollte antworten. „Gerda — ich bitte Sie...“

„Lassen Sie mich ausreden!“ fiel sie ihm ins Wort. „Es mag Ihnen lächerlich vorkommen, im Zusammenhang mit solch — solch einem Angebot von „Liebe“ zu sprechen. Gatten Sie es getan, ohne alle die Komplimente, die Sie mir freudlicherweise gemacht haben — vielleicht — vielleicht — ja, ich kann es ruhig sagen —: Vielleicht wäre ich auf den Feim getroffen... Denn, Herr von Rechberg, da nach diesem Gespräch unsere Beziehungen selbstverständlich gelöst sind, kann ich Ihnen ruhig sagen: Ich habe allerdings für Sie übrig gelassen; vielleicht — vielleicht sogar mehr, als ich vor Hans verantworten könnte... Und jetzt lassen Sie mich, bitte, gehen! Um vier Uhr beginnt mein Dienst wieder.“

„Ich bringe Sie zum Wagen.“ John Rechberg sagte es ganz ruhig, ganz sicher, mit einer Stimme, schwingend von beherrschter Härlichkeit. Er sah sie, daß Gerda in den Mantel und winkte draußen einer Droschke. Was die Adresse der Fabrik an und ließ Gerda nach in den Wagen. „Gerda Vergemann“, sagte er, und die Härlichkeit seiner Stimme, die er jetzt nicht mehr zu bändigen brauchte, schlug in einen leisen Jubel um. „Gerda — kannst du fliegen, allzu geschicktes Mädchen dir nicht sagen, daß ich dieses eine, was du hören wolltest, vermeiden mußte, ängstlich vermeiden, sollte ich nicht vor mir selber lächerlich werden? Sieh meine Haare an, Gerda! Hast dir von meinen Nähten erzählt — wenn du es nicht schon weißt —, daß ich das erste halbe Jahrhundert hinter mir habe... Und ich sollte es wagen, einem jungen, schönen Weib von Liebe zu sprechen, einem Weib, das noch dazu unter der erotischen Suggestion eines geliebten jungen Menschen steht? So vertriebt bin ich denn doch noch nicht... Ich hat dich um ein Geschenk — ein großes, das wohl ich wohl. Darum, mir deine wundervolle Jugend auf eine kleine Weile zu schenken, zu leihen; ich wollte dir dafür einen Teil der schönen, jungen, weiten Welt schenken — weiter nichts. Ich kann nicht einsehen, Gerda, daß dich das beleidigen könnte. Und darum wage ich es auch, trotz deiner klugen Bitte aufrechtzuerhalten. Du brauchst mir jetzt keine Antwort zu geben! Ich seihe gleich aus; und wir werden uns vermutlich nicht mehr sehen — wenn du es nicht wünschest. Ich werde morgen abreisen; denn es ist ja jetzt nichts mehr da, was mich hier hielt. Du wirst durch Hans wissen, wie lange wir und da unten aufhalten. Und du wirst wissen — wenn auch nicht durch Hans —, daß ich jeden Tag auf dich warten werde: jeden Tag, Gerda, auf dich oder deine Nachricht: „Ich komme!“ Dahin oder dorthin — wohin du willst...“ John Rechberg klopfte an die Scheibe zum Führer; der Wagen hielt. „Woh! liebe kleine Gerda! Auf Wiedersehen!“

Sie reichte ihm, der schon ausgestiegen war, die Hand zum Abschied, ohne ihn anzusehen. „Gute Reise und frohen Aufenthalt!“

John Rechberg stand noch einen Augenblick und sah dem Wagen nach. Ohne daß er es merkte, schob sich sein Unterkiefer vor; die hellen, grauen Augen wurden schmal: Das war 0:1, alter Junge! Dies Spiel bist du los! Und wieder durch deinen alten Fehler, den Gegner leicht zu nehmen. Darf Wille — Donnerwetter! Um so weiter wird der Sieg sein — wenn sie jetzt nicht knickt. Das muß man abwarten. Om... Im allgemeinen nicht meine Sache; aber diesmal lohnt es vielleicht... Er winkte einen Wagen heran und fuhr ins Hotel. —

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kind unserer Notzeit

ist die meiner Wäschefabrik angegliederte Wäscheklinik. Sie hilft Ihnen sparen, indem sie die Arbeit des Ausbessers von Wäsche für ein geringes Entgelt besorgt. Paul Hein, Wäsche fabrik, Kötzschenbroda, Fabrik-Verkaufsstelle, Dresden - A., Viktoriastraße 6

Zarter Jungfirsch

Reute ohne Knochen 1/2 Stk. 1.40
 Wiet, sehr zart 1.50
 Blatt zum Braten 0.85
 Zarte Rehbrühen, Reuten, Blätter
 Fleisch geich. Hasen, gebrät. 2/2 Stk. 5.- u. 6.-
 Frische Masthühnerbrühen 2/2 Stk. 2.25, 2.50, 2.75 und größer
 Hühner von 2/2 1.00 an
 Zarte Brathühner, Masthühner, prima Mastenten

Fr. Bäumert
 An der Dreihönlshirche 3 Ruf 54885

Unterricht

Höhere Leistungen im Maschinenschreiben

bei Schöpfung der Augen und Vermeidung der Ermüdung der Hand durch die Anwendung der immer mehr zur Anwendung kommenden elektrischen Methode, dem Schreiber mit allen Dingen, ohne auf die Taten zu achten. Versucht und Auskunft frei. Eintritt lederselb.

Stenotyp- und Handelskurse
 für Erwachsene, Mädchen mit einfach, oder höherer Schulbildung und berufsaussichtlichen Mädchen.

Schreibmaschinen- und Handelskurse
 in Dresden, Stenographen-Verbandes

Marienstraße 30 Ruf 11027
 Für den Stenotyp-Verband: Schulleitung:
 Professor Winter, D. Thürmer.

VORANZEIGE

Montag, 29. 2., bis Mittwoch, 2. 3.

Sonder-Angebot Frühjahrs-Mäntel

Vorverkauf Sonnabend den 27. Februar

Das Sonder-Angebot umfaßt z. B. Mäntel in reinwollenem Shelland-Diagonal, auf Marocain 59.-, imprägn. Gabardine, mit ausknöpfb. Plaid-Futter 59.-, englischem Genre, aparte Dessins, auf Marocain 49.-, reinwoll. Shelland u. impr. Gabard., 2seitig zu trag. 49.-

HIRSCH & Co.

Das moderne Collier!

Preise rückelichtlos zurückgestellt

Zum Plau, Robert Gaidetzka
 Tel. 21457 • Dresden, Frauensir. 2

Detektiv Schipek
 Moritzstraße 1
 Fernruf 11011
 Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte, Größtes Büro

Verantwortl. redaktionell: Dr. H. Swinitzer, Dresden; l. d. Vizepräsident Hans Weisliche, Dresden. Falls das Größtmögliche Rettung infolge höherer Gewalt, Versicherung oder aus einem Unfall, Brande ermöglicht wird, hat der Versicherer kein, Unrichtig, Nachlieferung oder Wiedergabe des Versicherungspreises. Eine Gewähr für das Erhalten der Ausgaben an den gesetzlichen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Abonnement umfaßt 6 Seiten.

Schinke der altbewährte deutsche **Wermutwein** seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

Billige Bade- und Waschwannen-Tage!

la verz. Badewannen 10⁹⁵
 Fabr. Kraus, 100 cm 12.40, 170 cm 11.45, 180 cm 11.45

la verz. Waschwannen 7⁷⁵
 100 cm 10.75, 90 cm 9.75, 80 cm 8.75

la verz. Waschwannen 8⁷⁵
 Fabr. Kraus, 100 cm 12.35, 90 cm 11.35, 80 cm 9.75, 70 cm 8.75

la verzink. Sitzwannen 8⁵⁰
 Fabr. Kraus, Größe 2 10.70, Größe 1 10.70

Fachgeschäft GEIGER
 Am See, Ecke Margarethenstr.